



DEUTSCHES
KRANKENHAUS
INSTITUT

Gemeinsam für mehr Wissen

Dr. Karl Blum · Anna von Ameln

Hitzeschutz im Krankenhaus

**Blitzumfrage
August 2026**

Ansprechpartner

Deutsches Krankenhausinstitut e. V.

Prinzenallee 13
40549 Düsseldorf



Dr. Karl Blum

Tel.: +49 211 47051-17
E-Mail: karl.blum@dki.de
Düsseldorf, 18. August 2026



Anna von Ameln

Tel.: +49 211 47051-13
E-Mail: anna.vonamelin@dki.de

Bildnachweis: FotoMak/iStock

INHALTSVERZEICHNIS

MANAGEMENT SUMMARY	3
1 HINTERGRUND	4
2 INANSPRUCHNAHME IN HITZEPERIODEN.....	5
3 KRANKENSTAND IN HITZEPERIODEN.....	7
4 KÜHLUNG VON PATIENTENZIMMERN.....	8
5 KÜHLUNG VON INTENSIV- UND FUNKTIONSBEREICHEN	9
6 FORMEN DER KÜHLUNG	10
7 EINSCHÄTZUNG ZUM HITZESCHUTZ IM JAHR 2026	11
8 VERBESSERUNGEN BEIM HITZESCHUTZ.....	13
9 HINDERNISSE FÜR EINEN VERBESSERTEN HITZESCHUTZ.....	14
10 PLANUNGEN FÜR DEN SOMMER 2027	15
11 SELBSTBEWERTUNG ZUM HITZESCHUTZKONZEPT.....	16

MANAGEMENT SUMMARY

59 % der deutschen Krankenhäuser können keines ihrer Patientenzimmer kühlen. Die verbleibenden 41 % können im Mittel (Median) in nur 11 % ihrer Patientenzimmer aktiv die Temperatur senken, vor allem über Klimaanlage.

Der Anteil von Häusern mit aktiver Kühlung von Patientenzimmern fällt in den Allgemeinkrankenhäusern mit 44 % deutlich höher aus als in den Psychiatrien mit 27 %.

Außerhalb der Normalstationen sind Intensiv- und OP-Bereiche in der Regel gekühlt, Notaufnahmen, die Diagnostik- und Funktionsbereiche sowie vor allem Personal- und Pausenräume hingegen deutlich seltener.

Das sind Ergebnisse der aktuellen Blitzumfrage des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) für die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) zum Hitzeschutz im Krankenhaus. An der Repräsentativbefragung Anfang August 2026 beteiligten sich bundesweit 458 Krankenhäuser. Ziel der Umfrage war eine aktuelle Bestandsaufnahme zum Hitzeschutz sowie den diesbezüglichen Planungen und Handlungsbedarfen im Krankenhaus.

Mehr als die Hälfte der Befragten (53 %) hatte 2026 während der Hitzeperioden mehr Patienten als sonst üblich zu verzeichnen, sei es ambulant oder stationär. In 72 % dieser Häuser nahm das stationäre Patientenaufkommen während ausgeprägter Hitzeperioden um bis zu 10 % zu. Bei 28 % lag der Anteilswert bei 10 % oder mehr. In den Ambulanzen fiel das erhöhte Patientenaufkommen in der Tendenz ähnlich aus.

Rund ein Drittel der Krankenhäuser hatte 2026 während ausgeprägter Hitzeperioden einen erhöhten Krankenstand. Krankenstand und erhöhte Inanspruchnahme des Krankenhauses hängen zusammen. Je höher die Inanspruchnahme in Hitzeperioden ist, desto größer ist auch der Krankenstand. Insofern verschärfen ausgeprägte Hitzeperioden die Versorgungssituation im Krankenhaus zusätzlich.

Vor allem 4 Maßnahmenbündel haben in den Krankenhäusern tendenziell dazu beigetragen, den Hitzeschutz zu verbessern. Im Einzelnen sind dies Maßnahmen zur Unterstützung von Patientinnen und Patienten (wie Hitzevisiten oder zusätzliche Wassergabe), Maßnahmen zur Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (wie gekühlte Pausenräume, leichte Dienstkleidung und Anpassung der Arbeitszeiten wo möglich), die interne Kommunikation im Krankenhaus und konkrete Maßnahmen, um die Räume des Krankenhauses zu kühlen.

Haupthindernis für einen verbesserten Hitzeschutz im Krankenhaus sind fehlende finanzielle Mittel hierfür. 97 % der Befragten stimmten dem zu. Auch der hohe bürokratische Aufwand und die fehlende Flexibilität für Fördermaßnahmen schreckt viele Krankenhäuser ab, mehr für den Hitzeschutz zu tun. Vielfach haben sie momentan angesichts einer schwierigen wirtschaftlichen Lage auch andere Prioritäten.

1 HINTERGRUND

Das Robert-Koch-Institut schätzt die Anzahl hitzebedingter Sterbefälle in diesem Jahr auf bislang 12.500 Fälle (Ende 31. KW). In den meisten Fällen führt die Kombination aus Hitzeexposition und bereits bestehenden Vorerkrankungen zum Tod. Der größte Anteil hitzebedingter Sterbefälle entfällt auf die Altersgruppen ab 75 Jahren.¹

Auch die Morbidität steigt bei Hitze an, diese ist jedoch schwieriger zu erfassen. Allerdings zeigen Daten, dass die Zahl der Krankenhauseinweisungen aufgrund verschiedener Grunderkrankungen zunehmen. So sind extreme Temperaturen etwa mit mehr Notaufnahmebesuchen von Menschen mit Demenz verbunden.²

Während Hitzeperioden wird auch das Gesundheitssystem durch eine erhöhte Krankheitslast, vermehrte Krankenhauseinweisungen und Rettungsdiensteinsätze stärker belastet. Trotz dieser massiven Gesundheitsrisiken ist das deutsche Gesundheitssystem unzureichend auf Hitzeperioden vorbereitet. Gleichzeitig ist die Kompetenz der Bevölkerung unzureichend, Hitzegefahren zu erkennen und sich sowie besonders gefährdete Personen entsprechend zu schützen.³

Vor diesem Hintergrund gewinnt der Hitzeschutz in den Krankenhäusern zusehends an Bedeutung. Die aktuelle Blitzumfrage des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI) für die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) untersucht, mit welchen fachlichen, organisatorischen und finanziellen Herausforderungen die Krankenhäuser bei diesem Thema konfrontiert sind.

Die Befragung ist ein Update von 2 früheren Blitzumfragen zum Thema.⁴ Ähnlich wie die vorherigen Befragungen verfolgt die aktuelle Umfrage 3 zentrale Ziele:

¹ Robert-Koch-Institut: Wochenbericht zur hitzebedingten Mortalität – Kalenderwoche 31/26. (https://www.rki.de/DE/Themen/Gesundheit-und-Gesellschaft/Gesundheitliche-Einflussfaktoren-A-Z/H/Hitze/Bericht_Hitzemortalitaet.html) (13.08.2026)

² [Hitze: Allein im Juni vermutlich mehr als 5.000 Menschen verstorben – News – Deutsches Ärzteblatt](#) (13.08.2026)

³ <https://hitzeaktionstag.de/hintergrund/> (13.08.2026)

⁴ Vgl. Blum, K, Janson, D, Löffert, S: Hitzeschutz im Krankenhaus – DKI-Blitzumfrage Oktober 2023 (nicht veröffentlicht). Blum, K, Löffert, S: Hitzeschutz im Krankenhaus – DKI-Blitzumfrage Oktober 2024 (https://www.dki.de/fileadmin//user_upload/Bericht_Blitzumfrage_Hitzeschutz_im_Krankenhaus_2024.pdf)

- Bestandsaufnahme zum derzeitigen Hitzeschutz im Krankenhaus
- Planungen und Handlungsbedarf beim Hitzeschutz aus Sicht der Krankenhäuser
- Zeitliche Entwicklung und Trends beim Hitzeschutz im Krankenhaus

Die Blitzumfrage wurde vom 10. bis 14. August 2026 durchgeführt. Grundgesamtheit der Befragung bildeten alle Allgemeinkrankenhäuser ab 50 Betten sowie alle psychiatrischen bzw. psychosomatischen Fachkrankenhäuser in Deutschland. Das sind aktuell 1.204 Allgemeinkrankenhäuser und 294 Psychiatrien.⁵ An der Repräsentativbefragung beteiligten sich bundesweit 458 Einrichtungen. Nach Maßgabe einschlägiger Strukturmerkmale wie Krankenhaustyp (Allgemeinkrankenhäuser vs. Psychiatrien) und Krankenhausgröße (Bettengrößenklassen) entsprach die Verteilung in der Stichprobe der Verteilung in der Grundgesamtheit. Die Ergebnisse sind danach repräsentativ für die benannte Grundgesamtheit.

2 INANSPRUCHNAHME IN HITZEPERIODEN

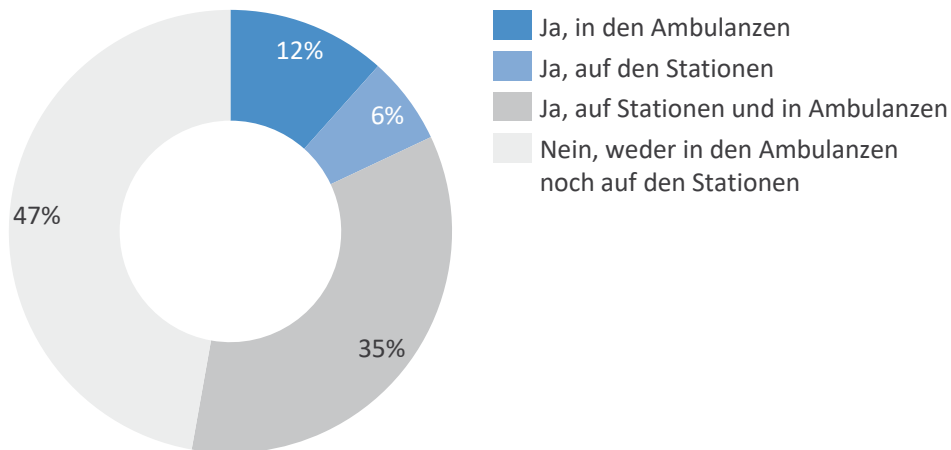
Mehr als die Hälfte der Befragten (53 %) hatte 2026 während der Hitzeperioden mehr Patienten und Patientinnen als sonst üblich zu verzeichnen. In rund einem Drittel der Kliniken nahm die Inanspruchnahme sowohl auf den Stationen als auch in den Ambulanzen zu, in den übrigen Häusern ausschließlich in den Ambulanzen (12 %) bzw. auf den Stationen (6 %).

Die Krankenhäuser mit steigender Inanspruchnahme sollten deren Ausmaß quantifizieren. In 72 % dieser Häuser nahm das stationäre Patientenaufkommen während ausgeprägter Hitzeperioden um 5 bis unter 10 % (46 %) bzw. unter 5 % zu (26 %). Bei 28 % lag der Anteilswert bei 10 % oder mehr.

In den Ambulanzen fiel das erhöhte Patientenaufkommen in der Tendenz ähnlich, im Ausmaß aber etwas geringer aus.

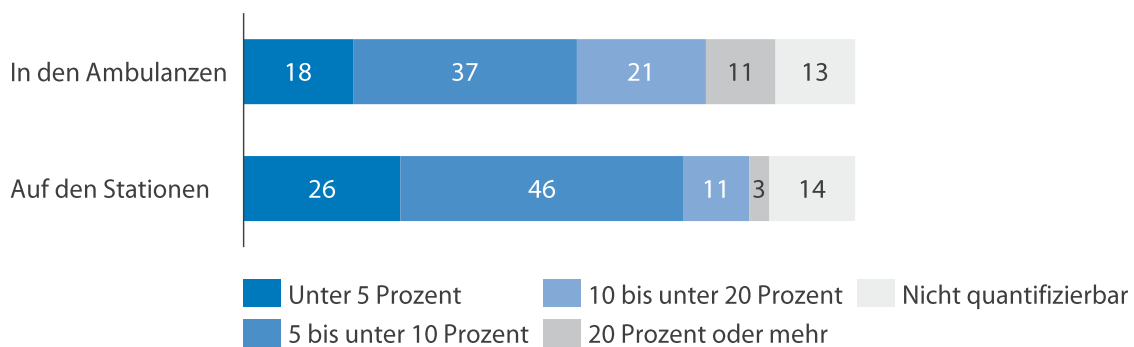
⁵ Statistisches Bundesamt: Grunddaten der Krankenhäuser 2024 (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhauser/Publikationen/publikationen-innen-grunddaten-krankenhaus.html>) (13.08.2026) Aktuellere Zahlen liegen für die amtliche Krankenhausstatistik noch nicht vor.

Hatten Sie im Jahr 2026 während der Hitzeperioden mehr Patientinnen und Patienten als sonst üblich zu verzeichnen?
(Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

In welchem Ausmaß hat sich das Patientenaufkommen während ausgeprägter Hitzeperioden gegenüber vergleichbaren Zeiträumen ohne Hitze erhöht?
(Krankenhäuser mit erhöhtem Patientenaufkommen in %)

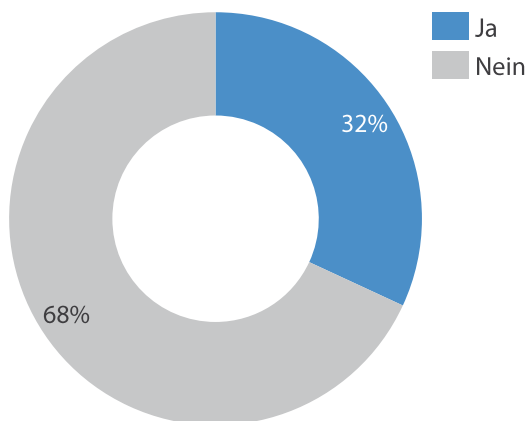


© Deutsches Krankenhausinstitut

3 KRANKENSTAND IN HITZEPERIODEN

Hitzeperioden beeinflussen nicht nur die Inanspruchnahme der Krankenhäuser, sondern auch die Krankenstände dort. So verzeichnet rund ein Drittel (32 %) der Befragten einen erhöhten Krankenstand während ausgeprägter Hitzeperioden.

Haben Sie während der Hitzeperioden einen erhöhten Krankenstand unter den Beschäftigten verzeichnet? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Krankenstand und erhöhte Inanspruchnahme des Krankenhauses korrelieren hoch. Je höher die Inanspruchnahme in Hitzeperioden ist, desto größer ist auch der Krankenstand. So hat beispielsweise mehr als die Hälfte (52 %) der Krankenhäuser mit erhöhtem Krankenstand auch ein erhöhtes Patientenaufkommen in den Ambulanzen und auf den Stationen, während es in den Häusern ohne erhöhten Krankenstand in Hitzeperioden nur ein Viertel ist. Insofern verschärfen ausgeprägte Hitzeperioden die Versorgungssituation im Krankenhaus zusätzlich.

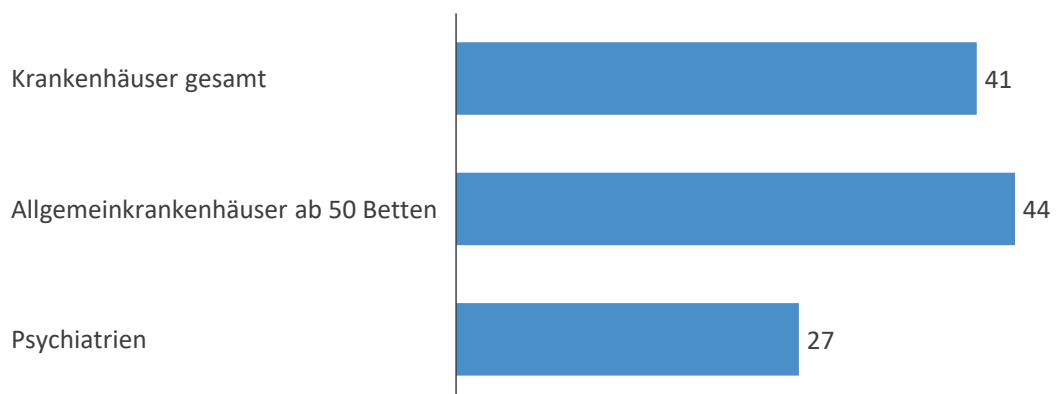
Erhöhter Krankenstand Zusätzliche Patienten	Ja	Nein
Ja, in den Ambulanzen	9 %	12 %
Ja, auf den Stationen	5 %	6 %
Ja, in Ambulanzen und Stationen	52 %	25 %
Nein, weder - noch	34 %	58 %
Summe	100 %	100 %

4 KÜHLUNG VON PATIENTENZIMMERN

Beim Hitzeschutz im Krankenhaus steht die Kühlung von Patientenzimmern im Fokus des Interesses. Aktuell können in 41 % der Krankenhäuser Patientenzimmer aktiv gekühlt werden, zum Beispiel mittels Klimaanlage (ohne Intensivbereiche). Dementsprechend liegt der Anteil der Häuser ohne gekühlte Patientenzimmer bei 59 %.

Der Anteil von Häusern mit aktiver Kühlung von Patientenzimmern fällt in den Allgemeinkrankenhäusern ab 50 Betten mit 44 % deutlich höher aus als in den Psychiatrien mit 27 %.

Verfügt Ihr Krankenhaus über gekühlte Patientenzimmer (ohne Intensivbereiche)?
(Krankenhäuser mit Ja-Antworten in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Krankenhäuser mit gekühlten Patientenzimmern sollten den entsprechenden Anteil taxieren. Im Mittel (Median) sind 11 % der Patientenzimmer aktiv gekühlt. Ein Viertel der Befragten hat bis zu 5 % (unterer Quartilswert) und ein Viertel 30 % oder mehr gekühlte Patientenzimmer (oberer Quartilswert). Die Extremwerte variieren zwischen 1 % (Minimum) und 100 % (Maximum).

Die Kennwerte für gekühlte Patientenzimmer fallen in den Allgemeinkrankenhäusern größtenteils höher aus als in den Psychiatrien.

Krankenhaustyp Gekühlte Patientenzimmer	Krankenhäuser gesamt	Allgemeinkran- kenhäuser	Psychiatrien
Median	11 %	15 %	10 %
Unterer Quartilswert	5 %	8 %	5 %
Oberer Quartilswert	30 %	30 %	20 %
Minimum	1 %	1 %	1 %
Maximum	100 %	100 %	80 %

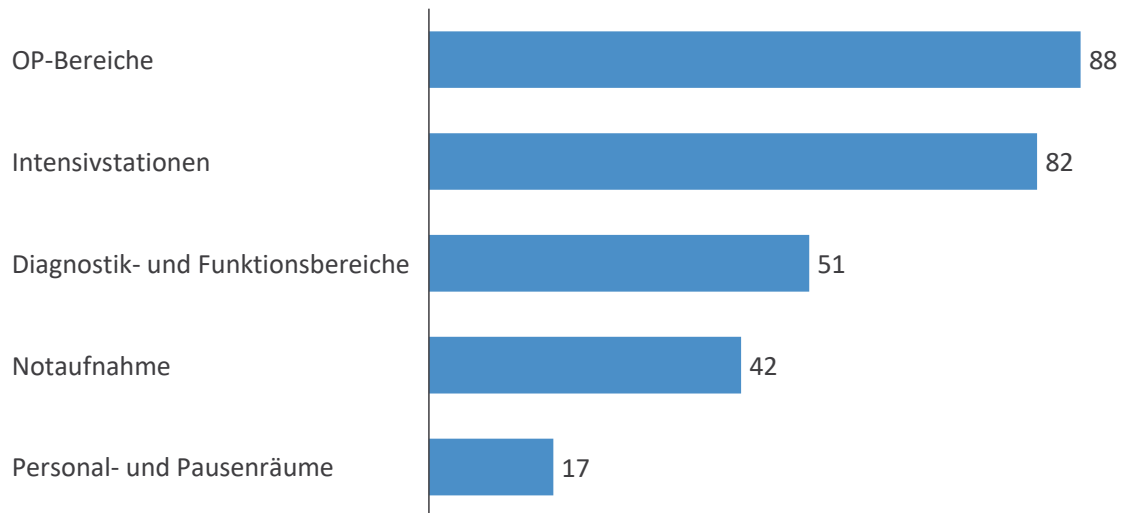
5 KÜHLUNG VON INTENSIV- UND FUNKTIONSBEREICHEN

Über die Kühlung von Patientenzimmern hinaus sollten die Teilnehmenden angeben, für welche weiteren Bereiche eine aktive Kühlung besteht. Die Auswertung beschränkt sich hier aus naheliegenden Gründen auf die Allgemeinkrankenhäuser.

Demnach sind dort Intensivstationen und OP-Bereiche in der Regel gekühlt. Die Anteilswerte dürften hier zudem unterschätzt werden, da nicht alle Krankenhäuser über entsprechende Bereiche verfügen.

Notaufnahmen, die Diagnostik- und Funktionsbereiche sowie vor allem Personal- und Pausenräume sind in den Allgemeinkrankenhäusern deutlich seltener gekühlt.

In welchen weiteren Bereichen besteht eine aktive Kühlung? (Allgemeinkrankenhäuser in %)



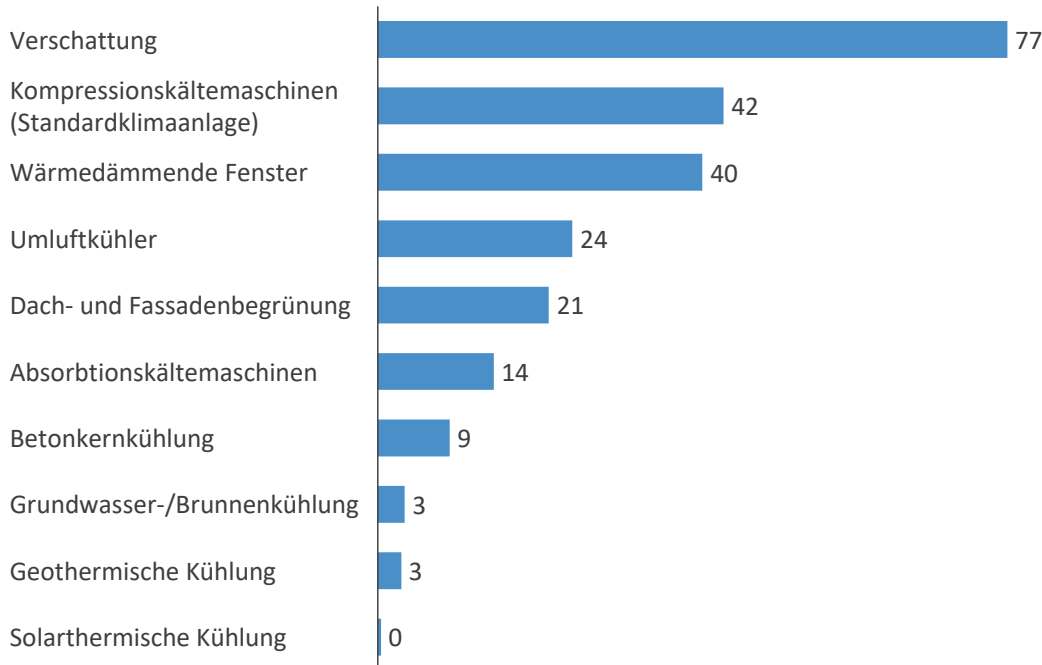
© Deutsches Krankenhausinstitut

6 FORMEN DER KÜHLUNG

Krankenhäuser können verschiedene Formen der Kühlung nutzen. Die mit Abstand am häufigsten genutzte Form bildet die Verschattung, etwa durch Rollläden und Jalousien, Rollos oder Lamellenvorhänge. Gut drei Viertel der Krankenhäuser setzen diese Kühlungsform standardmäßig ein.

Weiter verbreitet sind daneben Kompressionskältemaschinen als Standardklimaanlage (42 %) und wärmedämmende Fenster (40 %). Eher selektiv eingesetzt werden Umluftkühler (24 %) sowie die Dach- und Fassadenbegrünung (21 %). Alle anderen erhobenen Kühlformen spielen einstweilen keine nennenswerte Rolle in den deutschen Krankenhäusern.

Welche Formen der Kühlung nutzen Sie? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

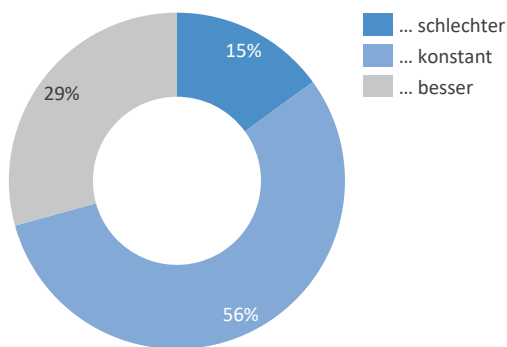
7 EINSCHÄTZUNG ZUM HITZESCHUTZ IM JAHR 2026

Allgemein sollten die Teilnehmenden eine Einschätzung dazu abgeben, wie sich der Hitzeschutz im Sommer 2026 im Vergleich zum Sommer 2025 in ihren Häusern entwickelt hat. Die Mehrheit der Krankenhäuser schätzte diesbezüglich die Situation im Sommer 2026 als konstant ein (56 %). 29 % der Befragten sehen eine Verbesserung der Situation und 15 % eine Veränderung zum Schlechteren.

Auch zur spezifischen Situation des Hitzeschutzes sollten sich die Krankenhäuser äußern. Demnach haben im Sommer 59 % der Kliniken mehr oder gezieltere Maßnahmen zum Hitzeschutz ergriffen als im Vorjahr.

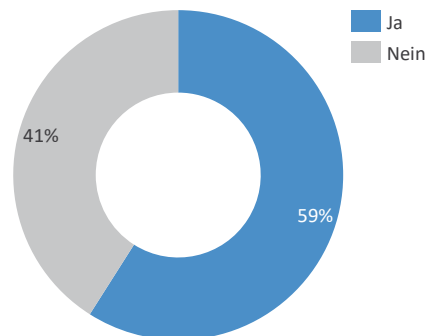
Wie hat sich die Situation im Sommer 2026 im Vergleich zum Sommer 2025 in Bezug auf den Hitzeschutz aus Ihrer Sicht entwickelt? (Krankenhäuser in %)

Sie ist in der Tendenz ...



© Deutsches Krankenhausinstitut

Haben Sie in Ihrer Einrichtung im Jahr 2026 mehr oder gezieltere Maßnahmen zum Hitzeschutz ergriffen als im Vorjahr? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut

Diese Kliniken haben im Rahmen einer offenen Frage zusätzliche oder gezieltere Hitzeschutzmaßnahmen genannt. Die wesentlichen Handlungsfelder und typischen Maßnahmen sind in der folgenden Tabelle in absteigender Häufigkeit aufgeführt.

Handlungsfelder Hitzeschutz	Typische Maßnahmen
Klimatisierung / technische Raumkühlung	Klimaanlagen, mobile Klimageräte, Splitgeräte, Kühlgeräte, klimatisierte Räume
Ventilatoren/Lüftung	Zusätzliche Ventilatoren, Lüfter, neue Lüftungstechnik
Sonnen- und Hitzeschutz an Fenstern	Hitzeschutzfolien, Jalousien, Rollläden, Plissees, Verdunkelung, Außenbeschattung
Hitzeschutzplan/Hitzeschutzkonzept	Erstellung, Konkretisierung oder Überarbeitung von Hitzeschutzplänen
Getränke- und Wasserversorgung	Kostenloses Trinkwasser, Wasserspender, kalte Getränke, Getränkekisten
Persönliche Kühlmittel	Kühlpacks/Cool-Pads, Kühltücher, Kühlwesten, Fächer, feuchte Handtücher
Organisatorische Strukturen	Hitzeteam, Taskforce, Arbeits-/Projektgruppe, Krisenstab, Hitzeschutzbeauftragte
Information/Schulung/Sensibilisierung	Informationsmaterial, Schulungen, Hinweise zum richtigen Lüften und Trinken
Kühl- und Rückzugsräume	Kälteräume, Cool-down-Bereiche, Kälteinseln, klimatisierte Pausenräume
Monitoring/Warn-/Steuerungssysteme	Heatmaps, Temperaturmessungen, Warnsysteme, Hitzevisiten, Trinkprotokolle
Anpassung der Patientenversorgung	Gekühlte Infusionen, interne Verlegungen, Monitoring gefährdeter Patienten
Bauliche/strukturelle Sondermaßnahmen	Kühldecken, zusätzliche Stromkapazitäten, Begrünung, bauliche Anpassungen
Weitere Einzelmaßnahmen	Eis- und Obstaktionen, Eismaschinen, Sprühnebelzelt, spezielle Kleidung

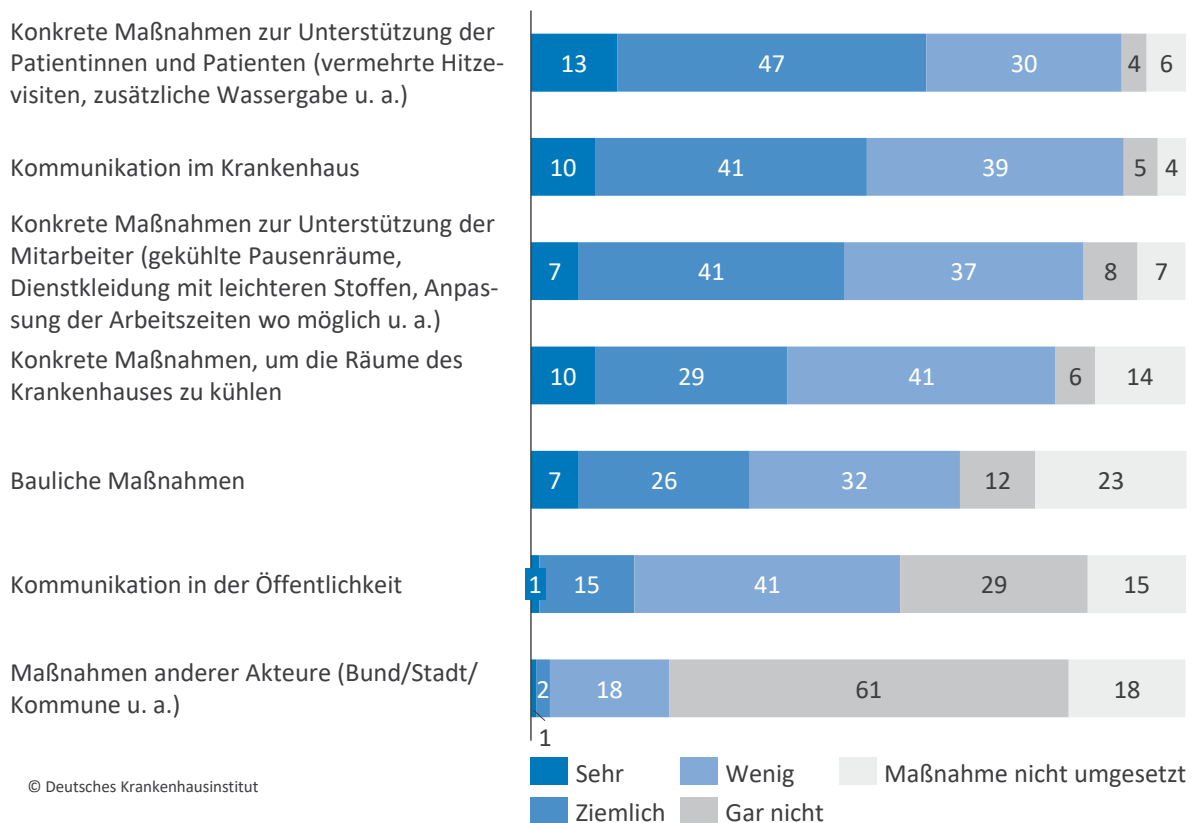
8 VERBESSERUNGEN BEIM HITZESCHUTZ

Vor allem 4 Maßnahmenbündel haben in den Krankenhäusern tendenziell dazu beigetragen, den Hitzeschutz zu verbessern. Im Einzelnen sind dies Maßnahmen zur Unterstützung von Patientinnen und Patienten (wie Hitzevisiten oder zusätzliche Wassergabe), Maßnahmen zur Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (wie gekühlte Pausenräume, leichte

Dienstkleidung und Anpassung der Arbeitszeiten wo möglich), die interne Kommunikation im Krankenhaus und konkrete Maßnahmen, um die Räume des Krankenhauses zu kühlen.

Wenig Einfluss auf die Aktivitäten im Krankenhaus haben dagegen die allgemeine Kommunikation der Thematik in der Öffentlichkeit oder Maßnahmen anderer Akteure zum Hitzeschutz, etwa von Bund oder Kommunen.

Inwieweit haben folgende Maßnahmen zu einer Verbesserung des Hitzeschutzes in Ihrer Einrichtung beigetragen? (Krankenhäuser in %)



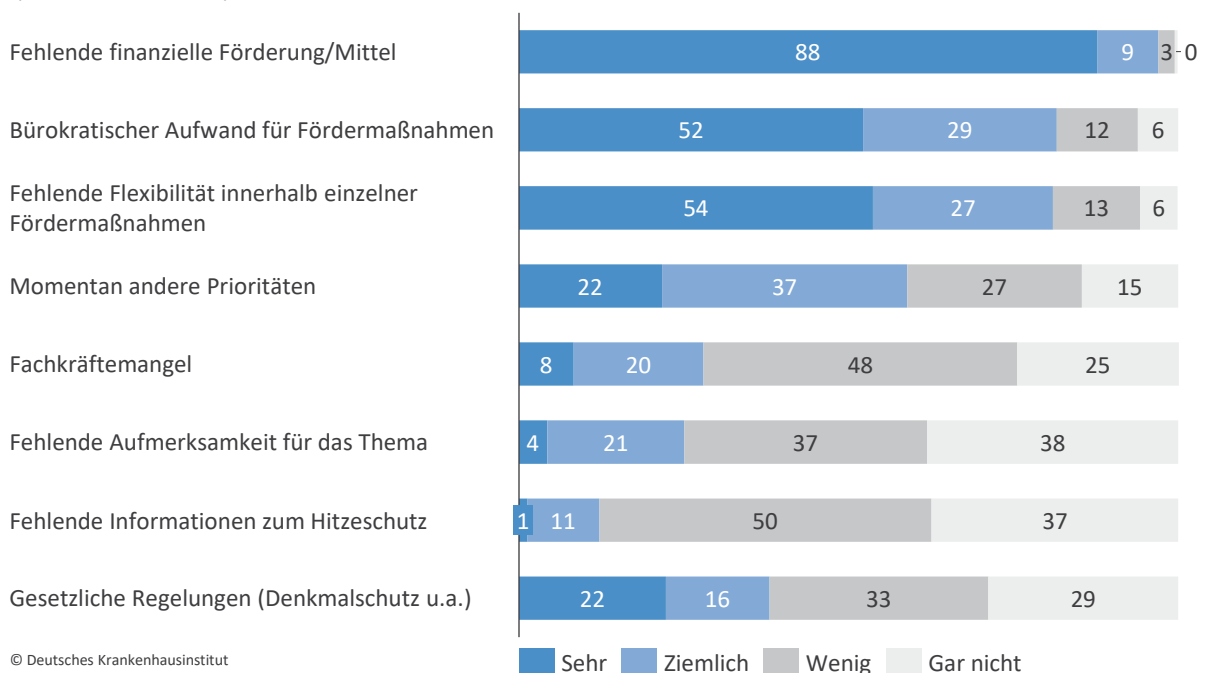
9 HINDERNISSE FÜR EINEN VERBESSERTEN HITZESCHUTZ

Haupthindernis für einen verbesserten Hitzeschutz im Krankenhaus sind fehlende finanzielle Mittel hierfür. 97 % der Befragten bejahen diese Frage sehr (88 %) oder ziemlich (9 %). Auch der hohe bürokratische Aufwand und die fehlende Flexibilität für Fördermaßnahmen

schrecken viele Krankenhäuser ab, mehr für den Hitzeschutz zu tun. Vielfach haben sie momentan angesichts einer schwierigen wirtschaftlichen Lage auch andere Prioritäten.

Fehlende Aufmerksamkeit für das Thema, fehlende Informationen oder gesetzliche Regelungen wie der Denkmalschutz sind aus Sicht der Krankenhäuser nicht die prioritären Hinderungsgründe, den Hitzeschutz im Haus zu verbessern.

Inwieweit hindern folgende Aspekte Ihr Krankenhaus an der Verbesserung des Hitzeschutzes?
(Krankenhäuser in %)



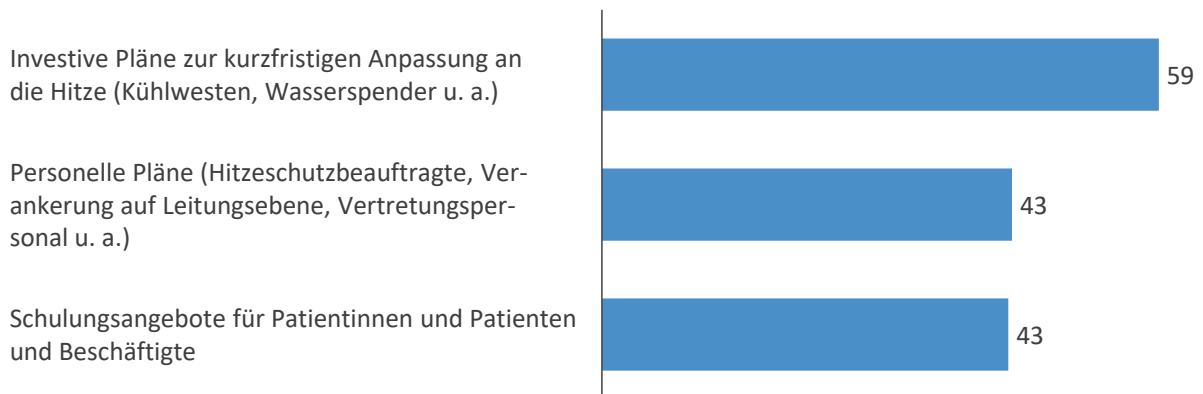
10 PLANUNGEN FÜR DEN SOMMER 2027

Schwerpunkt der Planungen für den Sommer 2027 sind Investitionen, um das Krankenhaus kurzfristig an die Hitze anzupassen, beispielsweise durch Kühlwesten oder Wasserspender. 59 % der Häuser haben entsprechende Pläne. Jeweils gut 40 % der Häuser haben personelle Pläne, etwa durch Benennung eines Hitzeschutzbeauftragten oder planen Schulungsangebote für Patienten und Patientinnen und Beschäftigte.

Unter „Sonstiges“ wurden vor allem baulich-technische Anpassungen an die Hitze angeführt, zum Beispiel in Form einer Gebäudesanierung, von Verschattungen, des Einbaus von

Kühldecken und -wänden, der Kältegewinnung bzw. der Klimatisierung von Räumen. Daneben ist die Entwicklung von Hitzeschutzplänen oder -konzepten geplant.

Welche Planungen existieren in Ihrem Krankenhaus, um die eigenen Anstrengungen beim Hitzeschutz mit Blick auf den Sommer 2027 zu intensivieren? (Krankenhäuser in %)

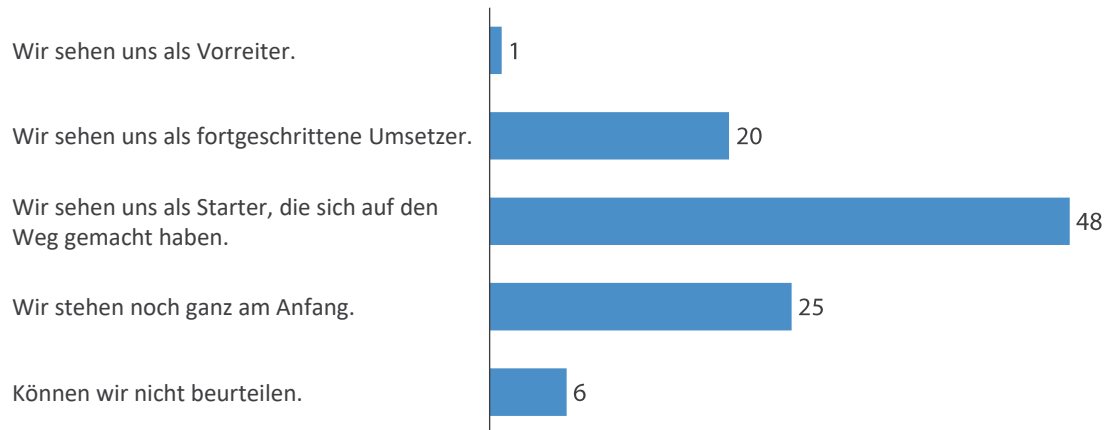


© Deutsches Krankenhausinstitut

11 SELBSTBEWERTUNG ZUM HITZESCHUTZKONZEPT

Abschließend sollten die Teilnehmenden ihre Maßnahmen und Pläne zum Hitzeschutz im Krankenhaus selbst bewerten. Im Handlungsfeld „Hitzeschutzkonzept“ schätzt sich knapp die Hälfte der Befragten als „Starter“ ein, die sich auf den Weg gemacht haben. Ein Viertel der Krankenhäuser steht in ihrer Selbsteinschätzung noch ganz am Anfang. Ein Fünftel stuft sich als fortgeschrittene Umsetzer ein. Ein einziges Haus in der Stichprobe sieht sich beim Hitzeschutz als Vorreiter.

Wie bewerten Sie vorhandene Hitzeschutzkonzepte in Ihrem Haus? (Krankenhäuser in %)



© Deutsches Krankenhausinstitut